

darüber zu reden und zu diskutieren und es zu vervielfältigen. Das habe ich auch schön gemacht, weil das ein hochinteressantes und gutes Papier war und das genau war die Falle. Ich bin also kurze Zeit später inhaftiert worden. Die Haftzeit dauert ein Vierteljahr. Ich bin dann mit Hilfe des beherzten Einsatzes von Petra Kelly und Gerd Bastian entlassen worden.

Ich habe dann, wie soll ich sagen, schade, daß Roland Jahn nun nicht hier ist. Ich habe hier so eine schöne Geschichte, wo also über Roland Jahn berichtet wird. Der „Feind“ Roland. Der Jahn aus Jena, mit wem der alles Kontakt hatte, mit Jürgen Fuchs, Peter Rösch, Rüdiger Rosenthal und eben auch mit uns in Halle und mit den Grünen. Ich habe ganze Listen von IMs und ihren Einsatzplänen. Das unterteilt sich in Freizeitbereich, in Arbeitsbereich und in Teilaufgaben. So finde ich es bei mir vor. Ich habe in diesen Akten ca. 40 IMs gefunden und weit über das Doppelte an hauptamtlichen Mitarbeitern. Ich habe mal die ganzen Namen einfach, die vorkommen in den Akten, die also irgendetwas unterschrieben haben, und meistens haben zwei bis drei Beamte unterschrieben, das mal alles aufgelistet. Es sind fast 100. Also, so vielen Leuten haben wir Brot und Arbeit und natürlich auch Verdienstmöglichkeiten verschafft. Ja, ich habe natürlich eine Menge IM-Berichte, die da eine eigene Sprache sprechen. Man kann auch ganz gut differenzieren. Nun ist heute schon sehr viel zu dieser Problematik der IMs gesagt worden. Hier sehe ich gerade, es war ein Treffen mit Franz Alt, was wir gemacht haben, bei Bärbel Bohley ist natürlich auch genau berichtet. Dann funktionierte die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Halle, da kam natürlich von Berlin ein Telegramm von Mielke nach Halle an die Hauptabteilung und da wurde dann mitgeteilt „Ihr müßt jetzt aufpassen, setzt die fest, die wollen nach Berlin zu Bärbel Bohley, wo der Franz Alt kommt und das muß verhindert werden“. So, ich will das wirklich kurz machen, aber ich denke, es ist nicht uninteressant, Ihnen einmal meinen Persilschein kurz zu verlesen, wenn Sie noch Kraft haben:

Das ist der Abschlußbericht zum letzten OV, also „Inspirator“, von drei Obersten in Halle unterzeichnet und da steht:

„Die im OV „Inspirator“ erfaßte Person Katrin Eigenfeld wird seit März 1984 auf der Rechtsgrundlage gemäß §§ 214, 219 Strafgesetzbuch operativ bearbeitet. Im Verlaufe der operativen Bearbeitung war zu verzeichnen, daß sich die E. in verschiedensten Formen mit anderen gleichgesinnten Personen zusammengeschlossen hat, um politische Forderungen, ihrer Einstellung entsprechend zu diskutieren und zu formulieren. Dabei bestand der Verdacht, daß die E. im Zusammenwirken mit Mitgliedern von nicht genehmigten Vereinigungen (das war das Neue Forum), gegen bestehende Rechtsvorschriften verstößt. Die Prüfung aller vorliegenden Informationen ergab, daß die E. nicht gegen die verfassungsmäßigen Grundlagen verstoßen hat. Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, den OV „Inspirator“ in der Abteilung 12 der BV-Halle zu archivieren.“

Wichtig ist dabei tatsächlich das Datum: der 1. Dezember 1989. Also nach drei Wochen Mauerfall und da frage ich, was haben die sich wohl noch gedacht in den Büros, daß sie noch so viel Zeit hatten.

**Gesprächsleiter Gerd Poppe (Bündnis 90/Die Grünen):** Herzlichen Dank, Katrin Eigenfeld. Die nächsten beiden Zeitzeugen müßten wir uns im Zusammenhang anhören. Es sind zwei Brüder, die zehn Kilometer voneinander, der eine im Westen, der andere im Osten, gelebt haben, die zwei operative Vorgänge haben, wovon sich der eine auf den anderen bezieht. Und ich bitte zunächst Herrn Vinzenz Gerlach zu beginnen und dann ohne längere Pause mit Herrn Benno Gerlach gleich fortzusetzen.

**Vinzenz Gerlach:** Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich wohne in Duderstadt im Eichsfeld, in einer kleinen Stadt, in die ich bis zu meiner Einberufung 1941 täglich mit einem Linienbus der Post zur Arbeit gefahren bin und in die ich, kurz nach meiner Heimkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1949, quer durch den Wald illegal zurückkehrte. Das Eichsfeld hat mich geprägt. Die Landschaft entspricht in ihrer Größe etwa der Insel Rügen und wird von 170.000 Menschen zwischen Harz und Werra bewohnt. Schon seit Bonifatius, dem ersten Erzbischof von Mainz, gehörte das Land zu diesem Bistum und wurde im Laufe des Mittelalters auch politisch mit dem Kurfürstentum verbunden. Aus der Reformation ging das Eichsfeld deshalb als katholische Enklave im mitteldeutschen Raum hervor. 1802 annectierte uns Preußen, 1816 teilte man das Land unter Hannover und Preußen auf. Nach 1866 gehörten wir zwei verschiedenen Verwaltungseinheiten, nämlich den preußischen Provinzen Hannover und Sachsen, an. 1945 wurde die Provinzialgrenze zur Demarkationslinie zwischen sowjetischer und britischer Zone. 30 Orte des Kreises Duderstadt gelangten so 1949 an Niedersachsen, der größere Teil aber, die Kreise Heiligenstadt und Worbis, an die DDR.

In meiner langjährigen sowjetischen Kriegsgefangenschaft hatte ich die Widersprüche zwischen kommunistischer Ideologie und realer Wirklichkeit am eigenen Körper erlitten. Ich hatte auch immer wieder frappierende Ähnlichkeiten zwischen dem Nazi-Reich und dem sowjetischen Imperium feststellen müssen. Als überzeugter Demokrat, der sich für Freiheit, Einheit und Frieden einsetzte, war ich heimgekehrt. Ich konnte mich deshalb niemals mit der Teilung der Heimat abfinden und engagierte mich aus innerer Überzeugung für die Wiederherstellung der Einheit und Freiheit in Deutschland und Europa. Als ich 1963 die Leitung des städtischen Verkehrsbüros in Duderstadt übernahm, organisierte ich deshalb bei zahlreichen Informationsfahrten aus dem nördlichen und westlichen Deutschland an die gewaltsam errichtete Grenze. Nachdem der Kreis Duderstadt im Zuge der Gebietsreform aufgelöst wurde, übernahm ich zusätzlich die Geschäftsführung des 1972 gegründeten Landschafts-, Heimat- und Verkehrsverbandes Eichsfeld, 1973 die Redaktion der Monatsschrift „Eichsfelder Heimatstimmen“ vom Bund der Eichsfelder